

HINTERGRUND

Handeln in einer Grauzone

Ist das uneingeschränkte Nein der Bundesärztekammer zur aktiven Sterbehilfe auf Dauer wirklich haltbar? 2

GESUNDHEITSPOLITIK

Wahlkampfthema Gesundheit



Südbadens KV-Chef Dr. Gerhard Dieter prognostiziert harte Auseinandersetzungen über die künftige Gesundheitspolitik. 6

MEDIZIN

Reproduktionsmedizin

Fortpflanzungsmediziner haben eine Wunschliste aufgestellt, was künftig erlaubt werden sollte. 8

WIRTSCHAFT

Anleger verdienen mit Öl-Multis



Wenn die Spritpreise zulegen, steigen auch die Kurse von Öl-Aktien. Allerdings dürften die Gewinne der Öl-Konzerne in Zukunft nicht mehr so üppig ausfallen. 14

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Märchen über Verhütung

Britische Teenager sind schlecht aufgeklärt, so glauben sie, daß Sex in der Badewanne vor Schwangerschaft schützt. 15

SEITENBLICK

In der Stammkneipe wird der Blutdruck gemessen

Pub-Besucher in Nottingham können demnächst zwischen Billardtisch und Theke ihren Blutdruck messen lassen. Ein Pilotprojekt des „Broxtowe And Hucknall Primary Care Trust“ verspricht eine Blutdruckmessung zwischen dem Pint of Lager und der nächsten Zigarette. Sollten die gemessenen Werte Anlaß zur Sorge geben, werden die Meßwerte gleich im Pub ausgedruckt und wird der Patient damit zum Hausarzt geschickt. „Pub-Besucher sind eher geneigt, sich einer schnellen Blutdruckmessung zu unterziehen, wenn sie dafür nicht extra in die Arztpraxis gehen müssen“, so Sprecher Mel Hatto. (ast)

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma ISIS Multimedia Net, Düsseldorf, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060
Verlag: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 23
Internet:

Geringere Vergütung für Dialysebehandlung löst Proteste aus

KBV und Kassen vereinbaren Neuregelung ab 2002

BERLIN (rv/br). Mit Empörung haben Ärzteverbände auf die Neuregelung der Sachkostenvergütung für die ambulante Nierersatztherapie reagiert. Diese wird ab 2002 bundeseinheitlich geregelt und in zwei Schritten deutlich gesenkt.

Die Deutsche Dialysegesellschaft niedergelassener Ärzte in Wuppertal protestierte gegen die Zustimmung der KBV zu einer Senkung der Behandlungskosten. Damit werde „die ambulante Versorgung eines großen Teils der mehr als 50 000 Dialysepatienten in der notwendigen Qualität und Sicherheit unmöglich“. Verbandschef Dr. Heinrich Küttemeyer sprach von einem leichtfertigen Umgang der GKV mit ihren Versicherten. „Steigende Lebensqualität der Patienten werden bewußt in Kauf genommen“, kritisierte Küttemeyer.

Die KBV und die Spitzenverbände der Krankenversicherung hatten sich in der vergangenen Woche über eine entsprechende Regelung im Bundesmantelvertrag endgültig verständigt. Die Sachkostenvergütung soll künftig als Wochenpauschale pro Patient erfolgen. Ab 1. Januar 2002 beträgt die Pauschale 580 Euro (rund 1134 DM) und sinkt Anfang 2003 auf 540 Euro (etwa 1056 DM).

Eine weitere Reduzierung auf 510 Euro (zirka 997 DM) ist ab 1. November 2003 vorgesehen. Die Wochenvergütung gelten ohne weitere Zuschläge für sämtliche Dialyseverfahren und -formen, einschließlich Heimdialyse, LC und PD. Außerdem wurde ein neuer Arzt-Patienten-Schlüssel festgelegt. Grundlage ist künftig die Gesamtelzahl der kontinuierlich behandelten Patienten. Es wird nicht mehr zwischen Zentrums- und Heimverfahren unterschieden.

„Die Versorgung ist hochwertig“

BERLIN (vo). In Deutschland gibt es eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Zu dieser Bewertung kommen die GKV-Spitzenverbände in einer Stellungnahme zu den Urteilen des Europäischen Gerichtshofes getroffen. Der hatte verlangt, daß die Krankenkassen die Genehmigung für eine Klinikbehandlung im Ausland erteilen müssen, wenn diese im Inland nicht rechtzeitig erfolgen kann. Siehe Kommentar Seite 2

Wirtschaft mahnt z bei Reformen in der

BERLIN (eb). Der Druck auf die Regierungskoalition wächst, Reformen in der Gesetzlichen Krankenversicherung noch vor der Bundestagswahl in Angriff zu nehmen. Nach Grünen-Fraktionschef Fritz Kuhn drängen auch Wirtschaftsverbände zu mehr Tempo. Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt forderte, den Arbeitgeberanteil an der Krankenversicherung auf sechs Prozent zu beschränken.

Industriepräsident Grawert sprach sich mit dem Minister für den Aufbau der privaten Krankenversicherung aus. Bundesgesundheitsminister Ulla Schmidt rief die Ärzte zurück. Nach einer „Kuhhandel“-Phase warnte die Bundesregierung vor einem internationalen Wettlauf um die besten Ärzte. Die Bundesregierung verlor bei der Wahl. Die Bundesregierung verlor bei der Wahl. Die Bundesregierung verlor bei der Wahl.

Langes Antikoagulieren verz

Die orale Ein-Jahres-Therapie tiefer Beinvenenthrombose b

PERUGIA (frk). Wie lange sollen Patienten mit einer ersten idiopathischen tiefen Beinvenenthrombose eine orale Antikoagulation erhalten? Gemäß einer italienischen Studie werden Rezidive einer Thrombose durch eine Ein-Jahres-Therapie im Vergleich zu drei Monaten verschoben, aber nicht langfristig vermieden.

„New England Journal“ (345, 2001, 165) berichten, waren 267 Patienten nach dreimonatiger Antikoagulation mit Warfarin in zwei Gruppen aufgeteilt worden. In einer wurde das Präparat abgesetzt, in der anderen wurde neun Monate weiterbehandelt. Das Resultat: Ein Patient der Gruppe, die ein Jahr lang weiterbehandelt wurde, hatte während der Therapie er-

in der Gruppe. Bei vier Patienten kam es zu Rezidiven zwischenfall. Wurde das Präparat abgesetzt, hatte die Gruppe, die ein Jahr lang weiterbehandelt wurde, hatte während der Therapie er-

Im MRT-Bild
cans dunkel

Sport

Ständige

GRAZ (gwa)
liche könig
Osteochon
kommen,
beim Snow
sor Johann
Grazer
Österreich,
Austriaca,